

Handlungskompetenzorientierte Lehrpläne



Referent: Andreas Schubiger



Worum geht es



Vollständigkeit(sfälle)



	HK 1	HK 2	HK 3	HK n
Lerngefäß 1	••		••	
Lerngefäß 2				
		••		
		☑		
Lehrgefäß 3	••• ☑			•••

Bearbeitungstiefe der Handlungskompetenzen im Lerngefäß

••• = umfassend

•• = teilweise

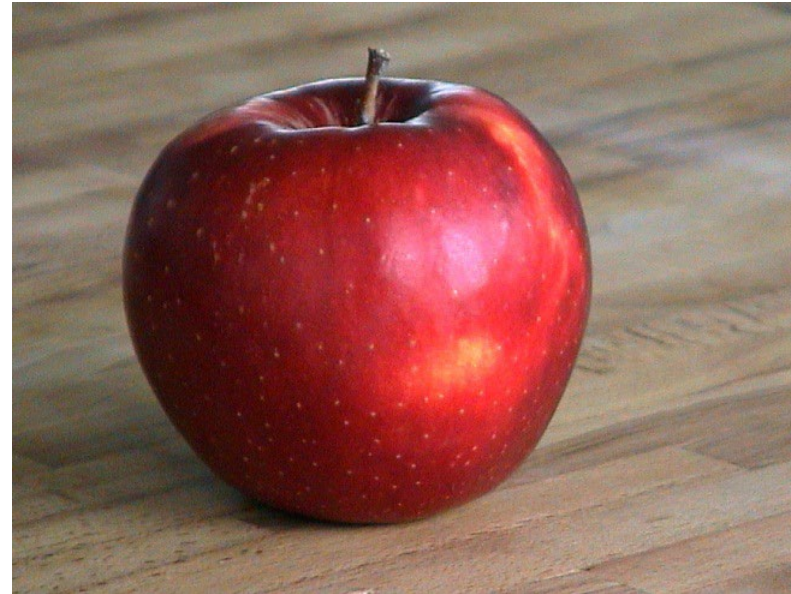
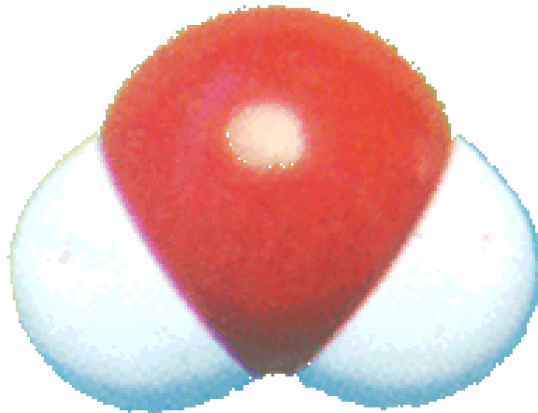
• = beiläufig

☑ = geprüft

DENN



Obwohl ein Apfel hauptsächlich aus Wasser besteht, können wir umgekehrt **nicht** sagen: wenn wir Wasser sehen, handelt es sich um einen Apfel.





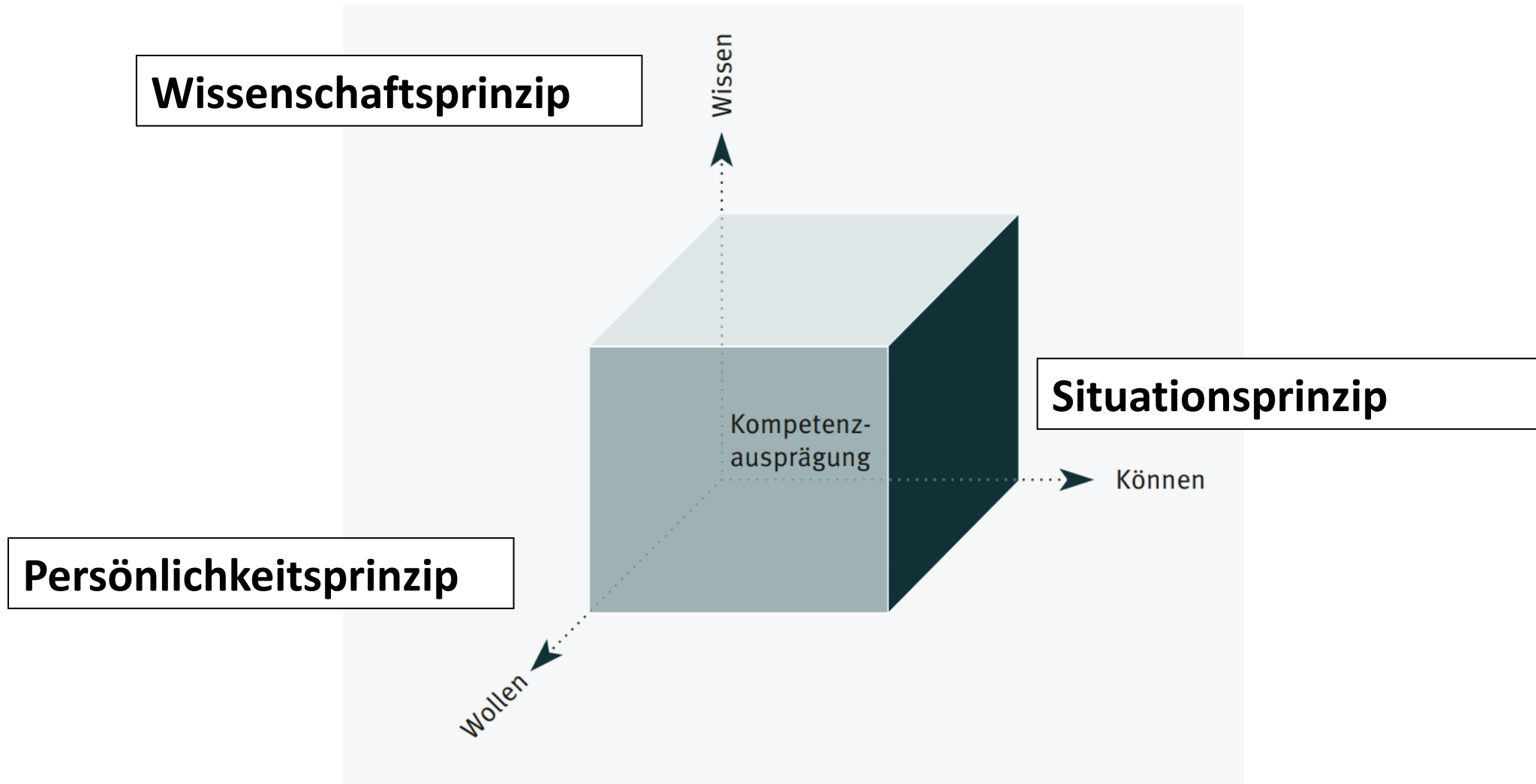
Wer misst, misst (unter Umständen) Mist!

Empfehlung



- Matrix vor der Entwicklung des neuen Curriculum/Schullehrplans als Analyseinstrument für bestehendes Curriculum/Schullehrplan
- Matrix ist zwingend!
- Aber **nicht hinreichend**

Handlungskompetenz



Elemente eines Curriculums



Wissenschaftsprinzip

Stoff- und
Aufgabenkultur
Qualität der
Bedeutsamkeit von
Inhalt, Zielen und
Aufträgen
(Orientierung an
Arbeitssituationen)

Vermittlung

Aktivierung

Outcome:

Handlungskompe-
tenzen und Ar-
beitssituationen

Situationsprinzip

Lehr- und Lernkultur
Qualität und Vielfalt
der Lernprozesse
(Handelndes Lernen)

Persönlichkeitsprinzip

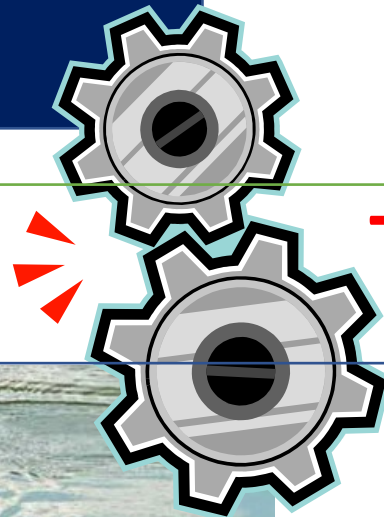
Betreuung

Dialog und Unterstützungskultur
Qualität der Beziehungen
Interaktion und Lernhilfe

HF – am Arbeitsmarkt orientierte RLP

Lernfeld mit Fokus Lernen

- aneignen
- verstehen
- üben
- behalten

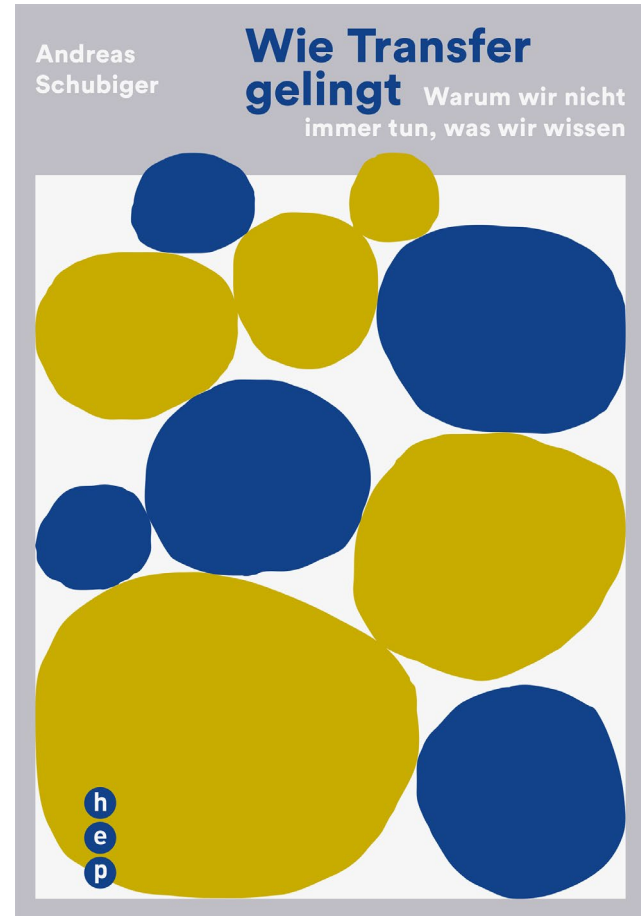


Transferaufgaben



Praxisfeld mit Fokus Praxisanwendung
 → Lösen, generalisieren, neuentwickeln

Wie Transfer gelingt



Forschung auf den Punkt



Weiter
Transfer ist
ein sehr
seltenes
Ereignis!

Schlussfolgerung



Funktionsfeld (Praxis)
so nahe wie möglich an
das **Lernfeld** bringen
(Projekte, Lernen in der
Praxis, aus der Praxis,
für die Praxis)

Praktische Intelligenz

Sage es mir und ich werde es vergessen.

Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun und ich werde es können.



Vollständigkeit eines Curriculums



Didaktische Prinzipien/Lehr- und Lernverständnis

Didaktisches Design: Aufbau/Lehr- und
Lerngefässe/Sequenzierung/Transferkonzept/Praxisverschränkung etc.
Bezug zum Berufsbild und Qualifikationsprofil des RLP

Lehrplan strukturiert nach Lerngefässen (Fächer/Lernbereiche/Lernfelder/Module)

Bezug zu
RLP und HK

Handlungs-
situationen
oder Arbeits-
situationen

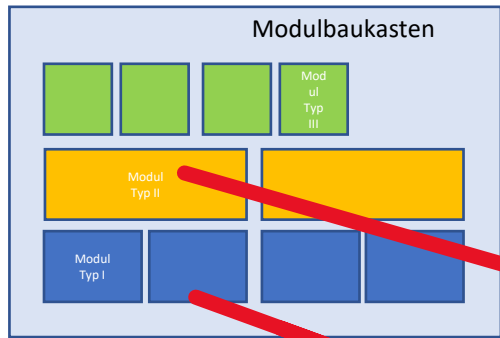
Operationalisierte
Learning Outcomes
(Lernziele/Leistungs-
kriterien etc.)

Ressourcenangaben
wenn nicht bereits
in learning
outcomes enthalten

Transfer-
aufgaben

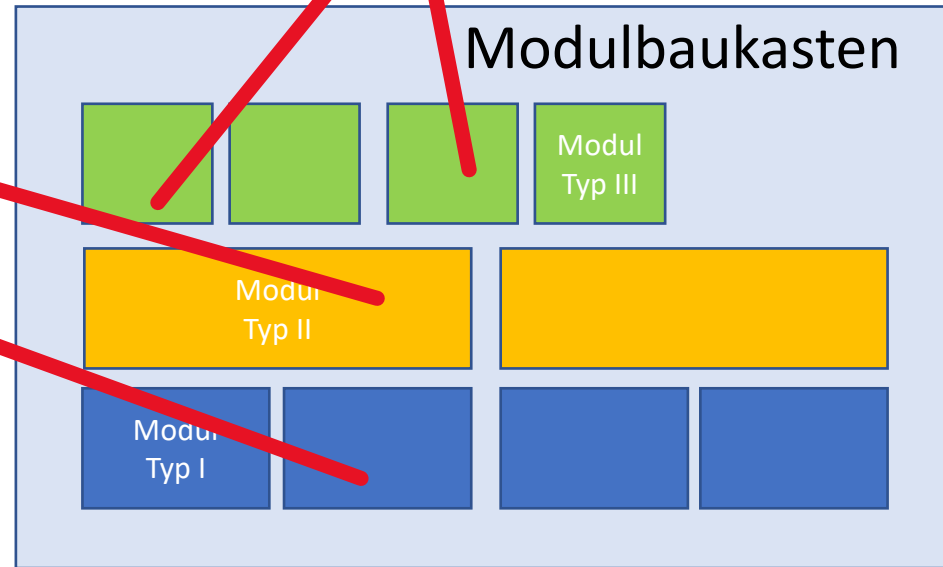
Prüfung der Handlungskompetenzen

Modularer Trend? Alter Wein in neuen Schläuchen?

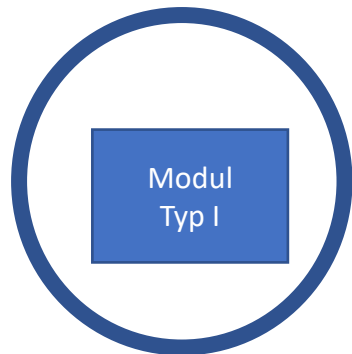


Flexibilisierung
Anrechenbarkeit/lebenslanges Lernen

Differenzierung
(Wahl-/Wahlpflichtmodule)



Sequenzierung
Curriculare Steuerung



Fragmentierung
Wiederverwertbarkeit/Kommerzialisierung

PERSPEKTIVEN



Anbieter

Wiederverwertbarkeit
Kommerzialisierung
Skaleneffekte

Nachfrage

Wahlmöglichkeiten
Anrechenbarkeit
Individuelle Lernwege

Bildungspolitik

Flexibilisierung
Lebenslanges Lernen

Arbeitsmarkt

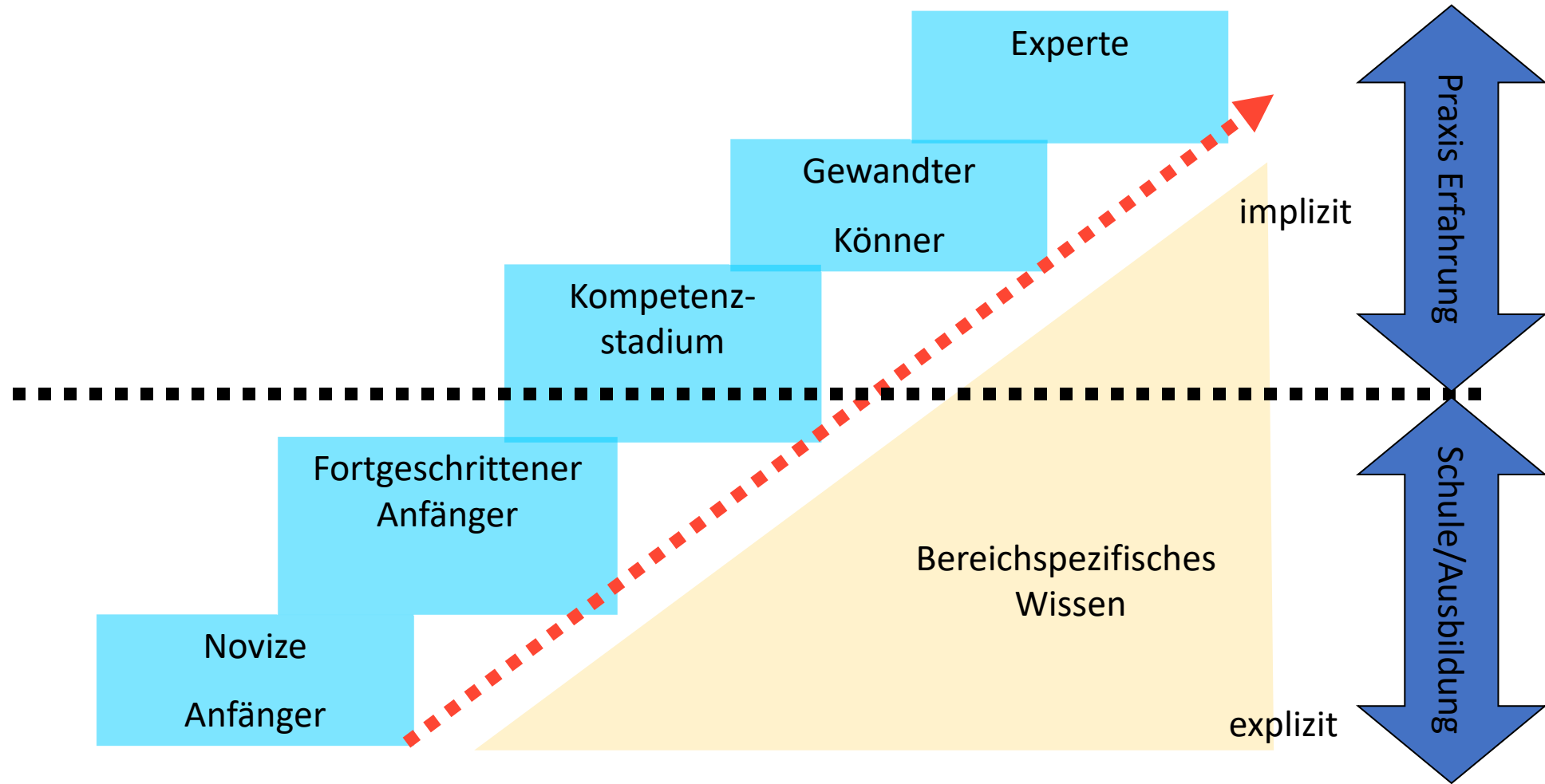
Verwertbarkeit
JIT: just in time – learning on demand
Kurzzeitformate

Meister fallen nicht vom Himmel!



Sondern steigen die Treppe hoch!

Vom Novizen zum Experten

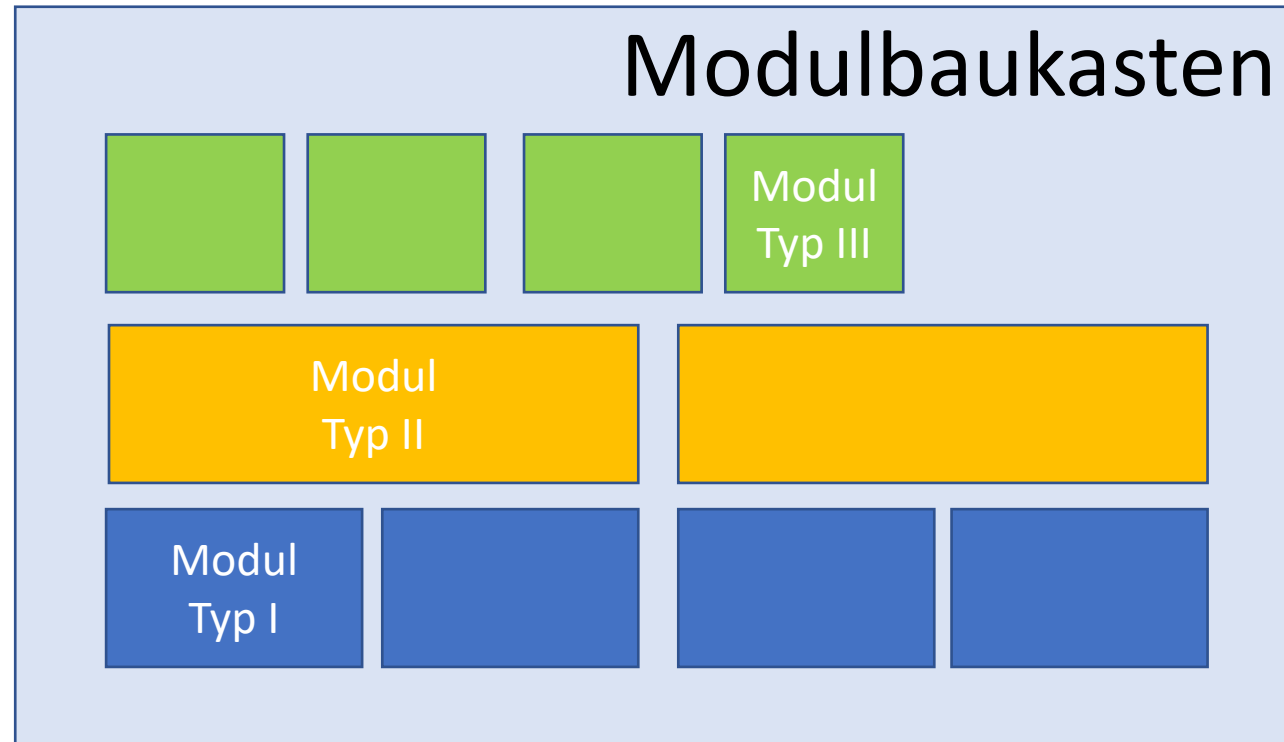


MODULTYPEN

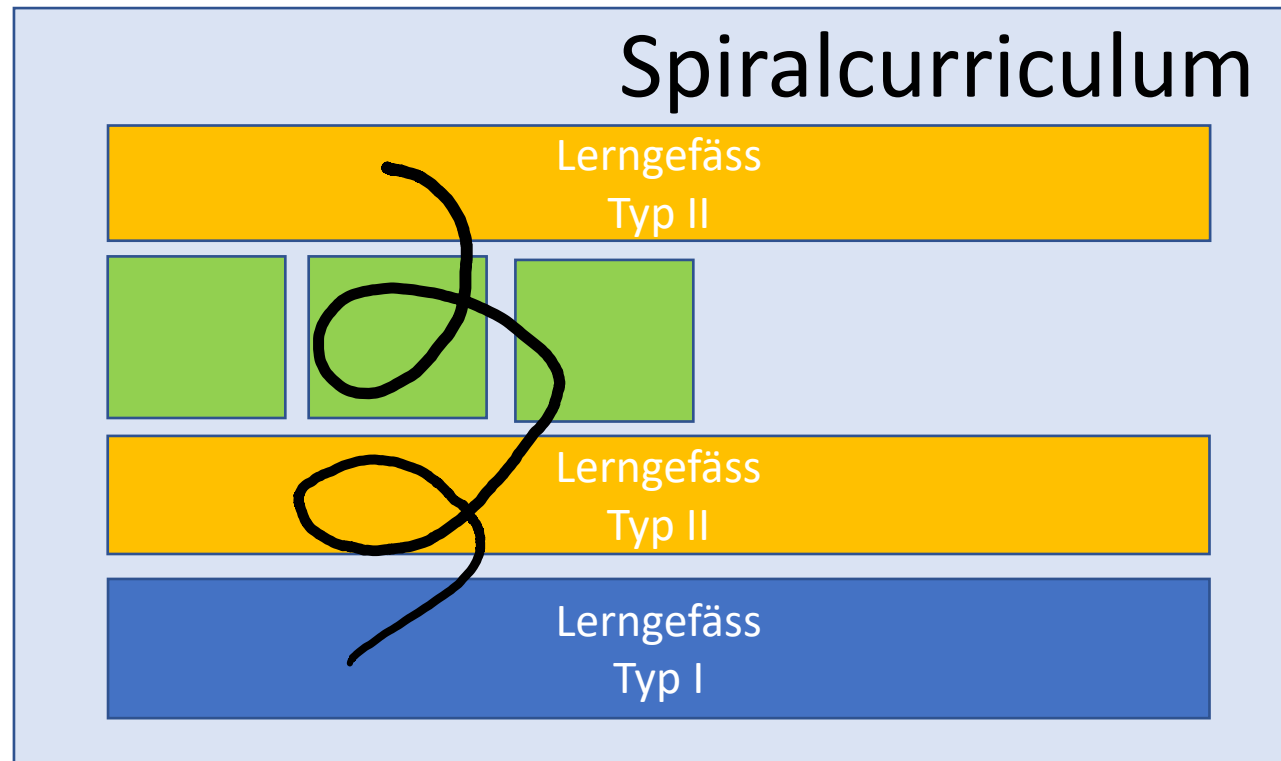


- Grundlagenmodul (Basics)
- Supportmodul (unterstützende Kompetenzen)
- Aufbaumodule (Vertiefung)
- Vernetzungsmodule (Verknüpfung)
- Praxismodule (Transfer)
- Qualifikationsmodule (Prüfung)

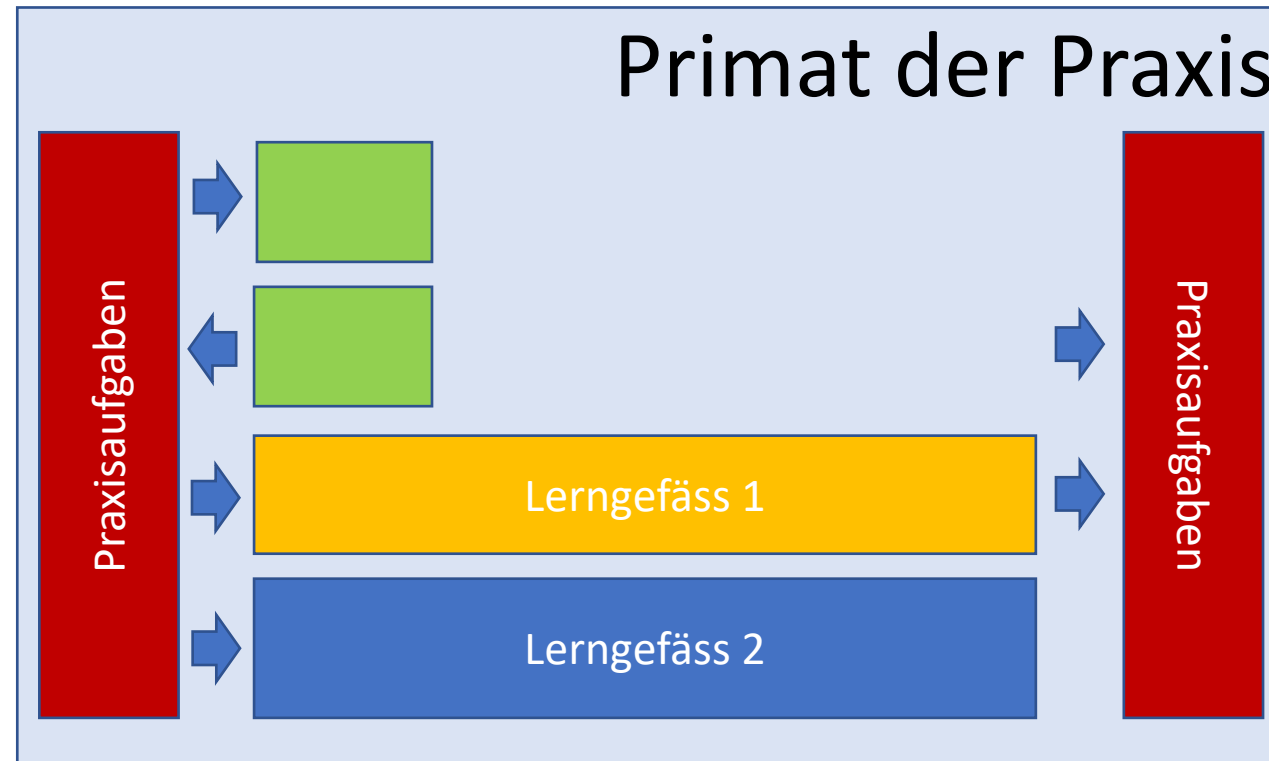
Modulbaukasten



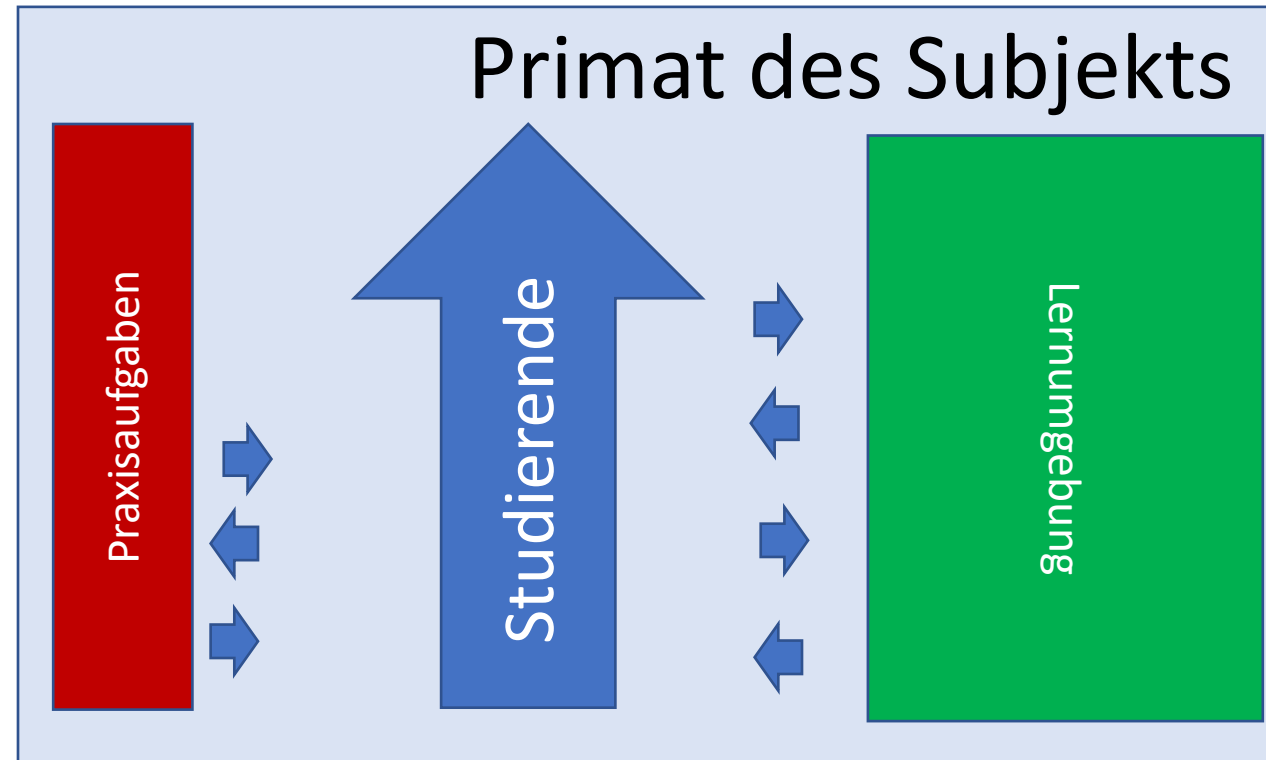
Spiralcurriculum



Primat der Praxis



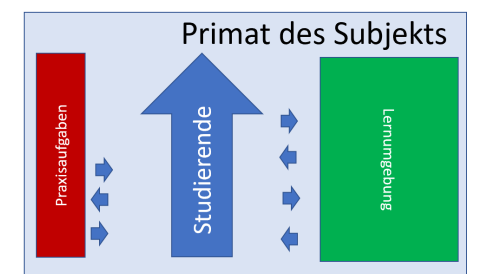
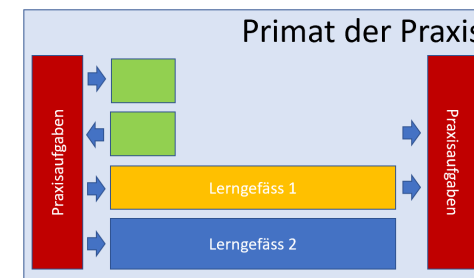
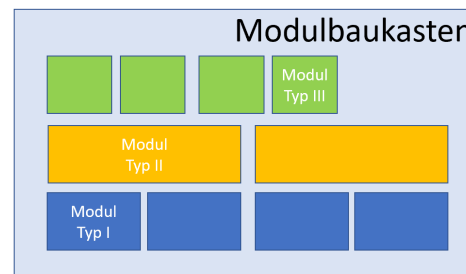
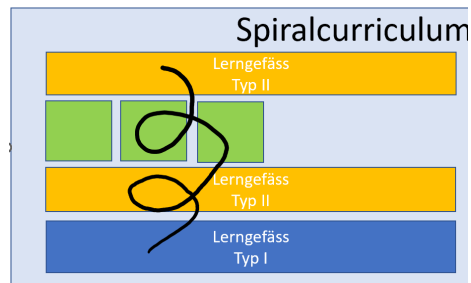
Primat des Subjekts



Curriculare Typen



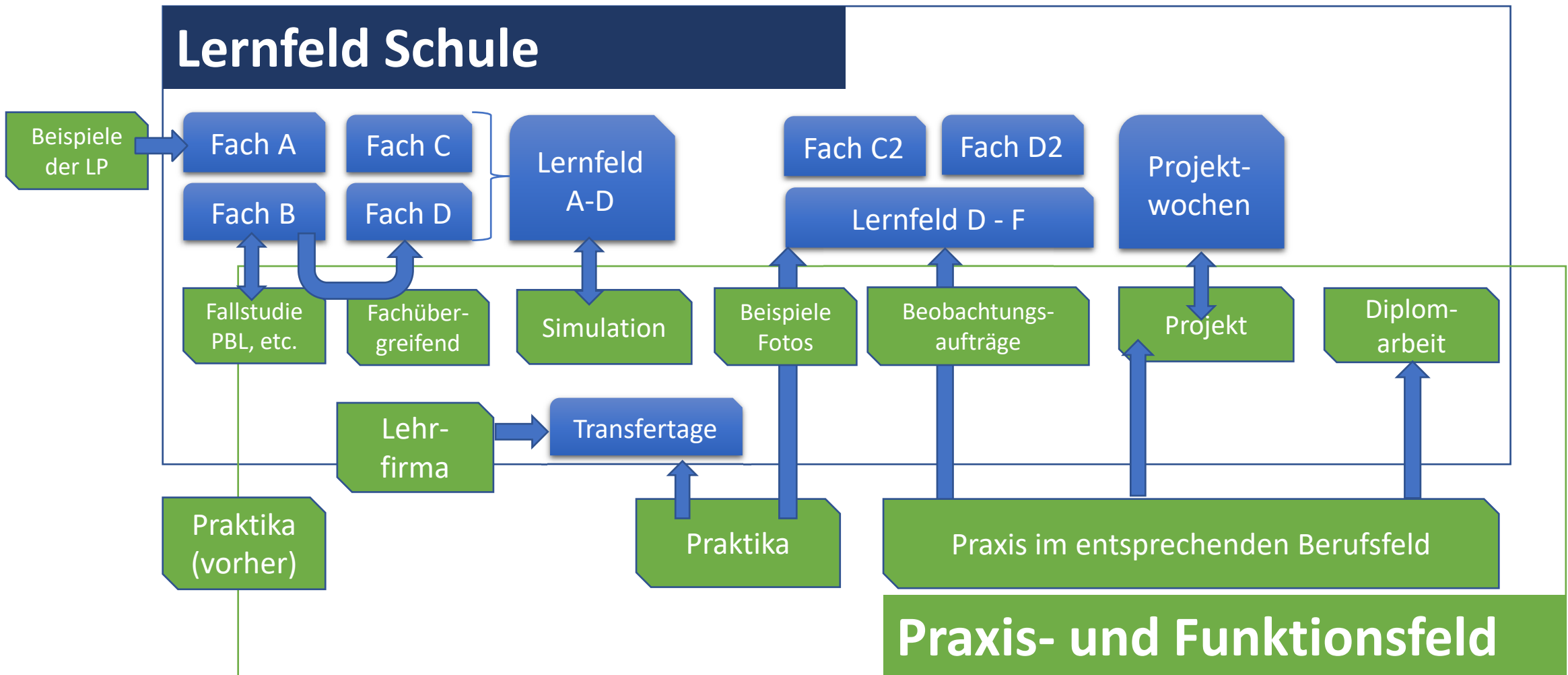
	Spiralcurriculum Primat der Vermittlung	Modular Primat der Vermittlung	Primat der Praxis	Primat des Subjekts
Kompetenz	Entwicklung über mehrere Lerngefässe	Module schliessen mit Kompetenz ab	Praxisaufgabe bestimmt HK	Lernumgebung als Ermöglichungsraum für Kompetenz
Sequenzierung	Fixe Sequenzierung	Flexibilität/ Wahlfreiheiten	Einmalige Sequenzierung	Individuelle Studienwege
Lerngruppe	Einheit der Lerngruppe	Nicht zwingend Einheit der Gruppe	Lerngemeinschaft	Lernpartnerschaften
Abhängigkeit	Miteinander verknüpfte Lehrpläne	Modultypen	Lerngefässe on demand	individuelle Ressourcen



Plausibilitätsprüfung

- statt Vermessung der Handlungskompetenzen und Lernziele
- heisst vom didaktischen Design der Schule ausgehen
- verlangt Prüfung auf Stimmigkeit und Konsistenz
- kann Kernkompetenzen verfolgen (Stichproben nachvollziehen)
- Prüfungen, Semesterarbeiten, Transferaufgaben, Qualifikationsarbeiten sagen meist mehr aus als der Lehrplan

Das grosse Bild sehen....





INSTITUT FÜR
KOMPETENZ-
ENTWICKLUNG,
TRAINING UND
TRANSFER



I-K-T GmbH

Bachers 47

9058 Brülisau

www.i-k-t.ch

079 253 43 85